

# FERIENSPIELER\*INNEN

DIE ZEITUNG DER ERKELENZER FERIENREPORTER

## ACTION, SPIEL & SPASS

ERK  
EL  
ENZ 

Echt. Ehrlich. Einzigartig.

### 40 JAHRE FERIENSPIELE DER STADT ERKELENZ





# HALLO, FERIEN

**Happy Birthday, Ferienspiele!**  
Unglaublich, so lange gibt es schon die Sommerferienspiele der Stadt Erkelenz: Wir feiern den 40. Geburtstag! Jedes Jahr aufs Neue stellen wir gemeinsam mit vielen Mitwirkenden, Teamern\* und Partnern\* ein buntes Programm zusammen, das in der weiteren Region einmalig ist.

Wo gibt's denn das? Sooo viele Angebote für Kinder, die in den Sommerferien zu Hause bleiben, das ist einzigartig im großen Umkreis und feiert jetzt sogar ein rundes Jubiläum. Die Ferienspiele der Stadt Erkelenz sind in diesem Jahr stolze 40 Jahre alt geworden – und immer noch so bunt und abwechslungsreich wie im ersten Jahr.

Die Vielfalt ist auch deshalb so groß, weil das Jugendamt mit tollen Partnern zusammenarbeitet: den evangelischen Jugendzentren ZaK und Cirkel sowie dem katholischen Jugendzentrum Katho. Gemeinsam entstanden auch 2022 wieder tolle Ferienprogramme, die vielen Mädchen und Jungen eine spannende und schöne Zeit bereitet haben. Starke Sache: Aufgrund der besonderen Situation

mit Corona beschloss die Stadt Erkelenz auch in diesem Jahr, die eigenen Ferienspiele wieder kostenfrei anzubieten. Über die Events berichten wir in diesem Heft, das nun bereits zum dritten Mal erscheint.

## Ferienreporter\*innen machen ein Magazin

Zahlreiche Aktionen wurden von unserem Redaktionsteam besucht und in Wort und Bild festgehalten. Mit fachmännischer Unterstützung der Erkelenzer Journalisten Helmut Wichlatz und René Wagner schrieben die jungen Ferienreporterinnen und Ferienreporter über ausgewählte Angebote in den Sommerferien. Übrigens sind auch die Ferienreporter ein einmaliges Projekt in Nah und Fern.

In dieser Ausgabe kommt auch die Stadtjugendpflegerin Katharina Lüke zu Wort, die die Ferienspiele seit fünf Jahren organisiert (das wirklich sehr interessante Interview lest ihr auf Seite 12). Und so entstand ein Magazin,

das bestimmt Appetit auf die nächsten Ferienspiele macht und ein Beleg mehr dafür ist, wie vielfältig die Angebote sind.

## Viele Teamer im Einsatz

Damit es die Ferienspiele überhaupt geben kann, braucht es viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer: Die so genannten Teamer sorgen für das Gelingen der einzelnen Angebote, denn nicht immer kann die Jugendpflegerin dabei sein. Sie braucht die Teamerinnen und Teamer und weiß, dass sie sich auf sie verlassen kann. Einige sind schon seit Jahren dabei, nachdem sie zuvor selbst als Kinder und Jugendliche bei den Ferienspielen mitgemacht hatten. Auch dazu gibt es viele Infos im Interview mit der Jugendpflegerin.

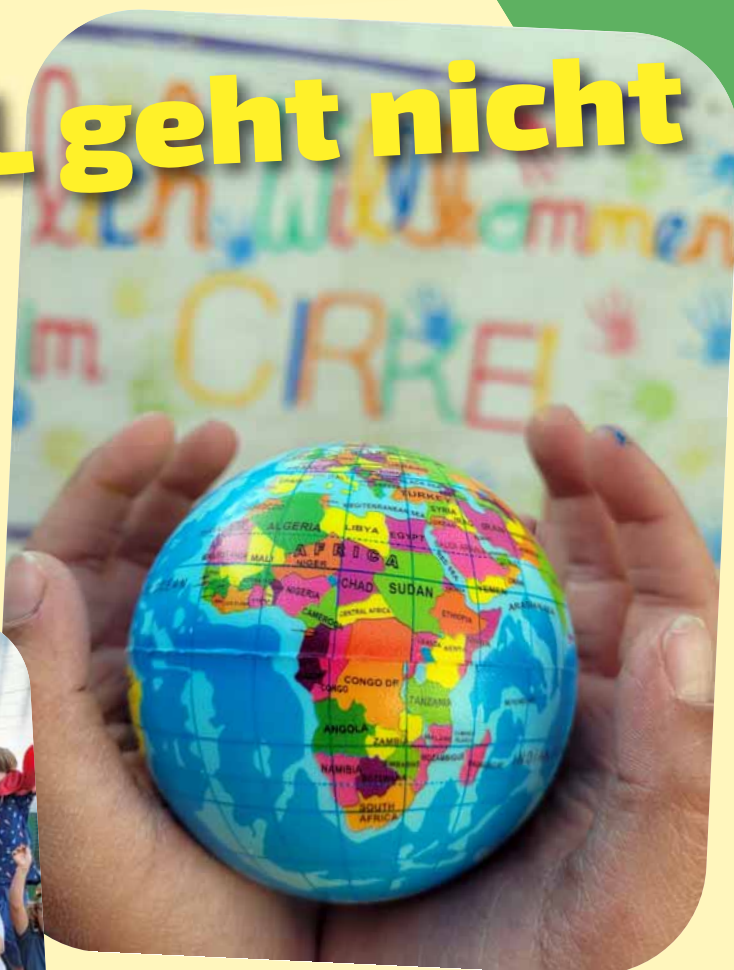
Wir wünschen viel Spaß beim Lesen und vor allem bei den nächsten Ferienspielen!

*\* Ein Fußnoten-Sternchen? Falls ihr euch darüber wundert: Damit weisen wir auf den kleinen Zusatz im Titel dieser Zeitschrift hin. ;-)*

# ENSPIELER \*INNEN!

## Mehr CIRKEL geht nicht

Zum Auftakt der Ferienspiele kamen dreißig Kinder im Alter von 6 bis 11 Jahren voll auf ihre Kosten. Eine Woche lang durften sie sich ganz als Helden fühlen, ausgestattet mit den entsprechenden Kostümen, die sie natürlich zuvor selbst gestaltet hatten. Bei einer Heldenkräfte-Challenge und einer brisanten Mission fegten sie mühelos alle Hindernisse vom Tisch. Der Besuch der Polizei und der Feuerwehr war natürlich ein absolutes Highlight. Der Ausflug zum Fridolino in Brachelen brachte dann alle nochmal so richtig ins Schwitzen.



In der zweiten Ferienwoche haben sich zwanzig Akteure auf der Theaterbühne als Umweltschützer stark gemacht. Die Schauspieler im Fairen Jugendhaus CIRKEL im Alter von 10 bis 14 Jahren haben ihr Stück „Prima Klima“ selber entwickelt, den Rollen Charaktere gegeben und mit großer Begeis-



terung das Publikum überzeugt. Die Themen Sondermüll und Müllentsorgung, Plastik im Meer und Tierwohl wurden in den Fokus genommen.

Alter von 10 bis 18 Jahren ein farnefrohes Graffiti-Kunstwerk erschaffen. „Alles, was gestaltet wurde, gibt die Werte wieder, wofür der CIRKEL steht



Der Faire Handel kam auch mit ins Spiel. In den Pausen wurden gesunde Snacks gereicht, frisch zubereitet aus fairen, regionalen, saisonalen und Bioprodukten.

und was den Kindern und Jugendlichen wichtig ist“, erklärt Mona Bobrow vom CIRKEL. „Es lohnt sich total, mal vorbeizuschauen, denn in Natura wirkt das Gemälde noch lebendiger!“

Der Graffiti-Workshop mit Sören Walluga hat mega Spaß gemacht! Auf einer Fläche von ca. 30 Quadratmetern hat ein Team von vierzehn Akteuren im

Ein besonderer Dank gilt dem Jugendteam, mit dem das Team zum Abschluss der Ferien einen Ausflug in den Kletterwald Nettetal gemacht hat.







# Action im Phantasialand

Ein richtiges Abenteuer war die Fahrt ins Phantasialand. Davon erzählt uns Louisa Sowa, die bei der Fahrt dabei war.

Am ZOB hat man die Aufregung und Vorfreude in der Luft spüren können. Alle wollten endlich in den Bus einsteigen und losfahren. Vorher musste aber noch geprüft werden, ob alle da sind. Doch dann ging es endlich los. Im Phantasialand angekommen,

musste man sich in Gruppen von mindestens drei Kindern einteilen. Jede Gruppe bekam einen Parkplan. Danach durfte man in den Gruppen durch den Park laufen.

Was es alles für Achter- und Wasserbahnen im Phantasialand gibt! Auf den Wasserbahnen sind wir sehr nass geworden und auf den Achterbahnen wurde einem sehr schnell schlecht.

Doch es hat sooo viel Spaß gemacht, dass man gar nicht mehr

aufhören wollte. Außerdem gab es noch ganz viele andere Attraktionen und coole Shows.

Wir haben uns immer noch ein paar Stunden getroffen, um zu gucken, ob alle noch da sind, und durften danach weiter durch den Park laufen.

Die Rückfahrt war auch super, wir haben uns alle über den tollen Tag unterhalten und uns auf das nächste Mal gefreut!





# Cooler Abenteuer

Die „Woche auf Haus Hohenbusch“ findet in dem ehemaligen Kreuzherren-Kloster Hohenbusch statt. In der Woche bastelt man zusammen, spielt, quatscht und hat ganz viel Spaß.

**D**ieses Jahr war das Thema: „In fünf Tagen um die Welt“. Es wurden Globusse, Landkarten, Heißluftballons und vieles mehr gebastelt. Louisa Sowa berichtet über den Ablauf der Woche.

Montags werden die Kinder in verschiedene Gruppen eingeteilt, in denen sie die Woche gemeinsam verbringen. Jede der

zugeordneten Räume, in denen gebastelt und gespielt wird. Außerdem stellt die Stadt das Spielmobil zur Verfügung, in dem Spielzeuge aufbewahrt werden. Und auch die große Hüpfburg. Mittags bekommt jeder ein warmes Mittagessen. Danach geht

Irrland ist ein sehr großer Park, in dem es sehr viele Wasserattraktionen wie Wasserrutschen gibt. Es gibt aber auch andere großartige Aktivitäten, z.B. Hüpfkissen oder Klettergerüste.

Mittwochs treffen sich wieder alle in einem gro-

es weiter mit dem vorbereiteten Programm.

## Fahrt ins Irrland

Dienstags findet die abenteuerliche Fahrt ins Irrland statt. Alle Kinder treffen sich am ZOB, um endlich mit den Bussen loszufahren. Erst wird geprüft, ob alle da sind, und dann geht es endlich los!

Gruppen hat zwei bis drei Teamer, die die verschiedenen Aktionen planen, organisieren und durchführen. Außerdem bekommt jede Gruppe, als Schutzmaßnahme vor Corona, einen eigenen abgetrennten Bereich auf der großen Wiese von Haus Hohenbusch.

Nach Einteilung der Gruppen gehen diese in die verschiedenen





# auf Hohenbusch

ßen Kreis, um zu besprechen, was am Tag gemacht wird. Danach gehen alle in ihre Gruppen und verbringen dort den Tag.

## Ein Highlight jagt das nächste

Der Donnerstagmorgen ist wie Montag und Mittwoch, doch am Nachmittag ist der Eiswagen da und jedes Kind darf sich zwei Kugeln aussuchen.

Danach wird das Großgruppenspiel gespielt. Am Anfang bekommt jeder ein Zettelchen, das man sich gut sichtbar in den Hosensack stecken muss. Es werden zwei Teams gebildet, die versuchen müssen, möglichst viele Zettel vom gegnerischen Team zu rauben. Die erste Runde wird nur auf der großen

geworfen werden, aber danach wird noch der Rasensprenger angemacht und man kann die Eimer, in denen die vorbereiteten Wasserbomben aufbewahrt sind, mit Wasser befüllen. Oder aber der Bürgermeister wird einfach direkt unter den Rasensprenger gestellt. :-)



Wiese gespielt, die zweite Runde auf dem gesamten Gelände von Haus Hohenbusch. Nach Ende jeder Runde werden die Zettel gezählt und das Team mit den meisten Zetteln hat gewonnen.

## Alle auf den Bürgermeister!

Freitags findet immer die legendäre Wasserschlacht mit dem Bürgermeister und anderen wichtigen Personen aus Erkelenz statt. Es heißt dann: Kinder gegen Teamer und Erwachsene! Zuerst darf nur mit Wasserbomben

Nach der Wasserschlacht ist die Woche auf Haus Hohenbusch vorbei und alle müssen nach Hause gehen. Doch alle freuen sich schon auf das nächste Jahr.



Bilder auf dieser Seite:  
(C) Stadt Erkelenz /  
Jessica Starzetz





# Kunst & K







# 1

# reativität



Die Ferienspielerinnen und Ferienspieler sind unglaublich kreativ: Leuchttürme aus Tontöpfen, Magnete, chinesische Drachen, Gegenstände und Tiere zum Thema Weltreise – für die Fantasie gab's auch in diesem Jahr fast keine Grenzen.





# Kinderolympiade

Sport in den Ferien  
In der Erka-Halle ging ziemlich  
berichtet von zwei coolen Events

**A**uf die Plätze... Fertig... Los !!! Das haben die Teamerinnen und Teamer in der Erka-Halle ganz oft gerufen – bei der großen Kinderolympiade mit vielen tollen Wettbewerben.

Als alle Teilnehmer in der Erka-Halle eingetroffen sind, werden erstmal drei Teams mit jeweils fünf Teilnehmern gebildet. Es gibt verschiedene Minispiele, z.B. wer am schnellsten über Hula-Hoop-Reifen springt.



Für den 1. Platz gibt es immer sieben Punkte, für den 2. Platz fünf und für den 3. Platz drei Punkte. Die Spiele werden mit der Zeit immer schwieriger, aber einen Gewinner muss es ja geben. Die ersten zwei Spiele gehen an Team 3, doch bei dem dritten Spiel ist Team 2 besser. Das lassen die Kinder aus Team 3 nicht auf sich sitzen und gewinnen das

Schubkarrenfahren mit tollem Teamwork... Nach einer Trinkpause ist das nächste Spiel dran – das geht schon wieder an Team 2. Aber die nächsten vier Minispiele gewinnt wieder Team 3. Es ist ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen den beiden Teams. Schon beim Zuschauen ganz schön spannend! Gerne hätte ich mitgemacht, aber diesmal war ich nur als Beobachterin dabei.

Das Stopptanzen dauert sehr lange, da es viele talentierte Tänzer gibt. Am Schluss im Zweier-Battle gewinnt aber Team 2 und dazu auch noch direkt das Eierlaufen. Danach kommt aber direkt Team 3 und gewinnt Spiel 14. Und dann, endlich gewinnt Team 1 das Entenlaufen, also das 15. Spiel!

Bei der „chinesischen Mauer“ gibt es ein Unentschieden zwischen den beiden führenden Teams. Doch die letzten beiden Spiele gehen verdient an Team 2. Und dann steht das Gewinner-Team fest: Team 1 bekommt den dritten Platz und Team 2 den zweiten. Somit hat Team 3 die Kinderolympiade gewonnen. Klaro, dass alle Teams einen Beutel mit Süßigkeiten zur Belohnung bekommen.

Übrigens: Der Begriff „Olympiade“ kommt aus dem Griechischen. Eigentlich ist es der Name des vierjährigen Zeitraums zwi-



schen den Olympischen Spielen. Heute steht das Wort „Olympiade“ für die Spiele selbst. In zwei Jahren finden die nächsten olympischen Spiele in Paris in Frankreich statt. Viele Wettbewerbe benutzen das Wort: Mathe-Olympiade, Schach-Olympiade. Hauptsache, es ist ein spannender Wettbewerb. In der Erka-Halle war es das auf jeden Fall.





# ade & Parkour

n? Aber so was von!  
ch die Post ab. Franziska Henk  
ents für Kinder und Jugendliche.

**J**etzt was für die Älteren: Par-  
kour! Das ist die „Kunst der effi-  
zienten Fortbewegung“, sagt  
Wikipedia. Das klingt schwer.  
Übersetzt geht es darum, mög-  
lichst schnell und direkt von  
Punkt A zu Punkt B zu gelangen.  
Das muss man lernen. Der Par-  
kour-Läufer (man nennt ihn auch  
„Traceur“) nutzt die Umgebung.  
Hindernisse werden bezwun-  
gen. Bei Parkour geht's vor allem  
um flüssigen Bewegungsablauf  
und Kontrolle. Das ist auch gut  
für das Selbstbewusstsein.



In der Erka-Halle nutzen die Teil-  
nehmerinnen und Teilnehmer die  
Wartezeit bis zum Start, indem  
sie gemeinsam Fußball spielen.  
Die Jungs spielen mit den Jungs  
und die Mädchen mit den Mäd-  
chen. Als auch die letzten da  
sind, wird erst einmal beschlos-  
sen, zum Aufwärmen Zombieball  
zu spielen. Die Regeln sind wich-  
tig, und wer gegen sie verstößt,  
ist disqualifiziert: Nur drei Schrit-  
te gehen, wer abgeworfen wird,  
muss sich hinsetzen, und wenn  
der Ball gefangen wird, muss  
derjenige, der ihn geworfen hat,  
sich ebenfalls hinsetzen. Es wird  
immer schwieriger zu verfolgen,  
da es immer schneller wird.

Beispiel: über große Barren  
springen, mit und ohne Sprung-  
brett, oder über schmale Holz-  
balken balancieren. Alle üben es  
oft, aber es ist nicht so einfach.  
Trotzdem schaffen es alle min-  
destens einmal.

Der zweite Betreuer heißt De-  
mien. Er sagt: „Kinder kriegen von  
Parkour wenig mit – vielleicht  
mal zwei oder drei Sportstunden  
in der Schule, aber mehr auch  
nicht. Wir finden, man sollte die  
Möglichkeit haben, sein Traum-  
hobby zu erleben. Das ist unser  
Ziel.“ Zum Schluss wird noch ein  
schönes Gruppenfoto geschos-  
sen.

Als nächstes wird Parkour be-  
sprochen und vorgemacht. Es  
gibt viele verschiedene Heraus-  
forderungen. „Es ist wichtig, vor-  
sichtig zu sein. Man sollte zum  
Beispiel erst von der passenden  
Höhe herunterspringen, bevor  
man das Hindernis überquert.  
Dazu sollte man am besten nicht  
mit dem ganzen Fuß aufkommen  
und auch nicht mit gestreckten  
Beinen aufkommen, sondern im  
Knien und mit der Fußspitze.“ So  
erklärt es uns die Betreuerin Ab-  
arna.

Dann kommt endlich das Start-  
signal und die Jungen und Mäd-  
chen klettern die Seile hoch, fast  
so schnell wie Affen an Lianen.  
Das beansprucht ziemlich viel  
Kraft. Weitere Challenges, also  
Herausforderungen, sind zum





# „Wir wollen, dass jed

**Katharina Lüke ist Stadtjugendpflegerin. Sie plant auch die Ferienspiele der Stadt. In diesem Interview haben unsere Ferienreporter\*innen Moritz, Louisa und Franziska herausgefunden, wie das geht.**

**D**ie Ferienreporter haben von den Veranstaltungen und Fahrten der städtischen Ferienspiele berichtet. Dabei konnten sie oft auch hinter die Kulissen schauen. Danach wollten sie mehr wissen und hatten die Idee, die Frau hinter den Ferienspielen zu befragen: Katharina Lüke.

Wahrscheinlich hat jedes Kind, das bei den Ferienspielen mitgemacht hat, sie schon einmal gesehen. Katharina ist die Erkenner Stadtjugendpflegerin und überall im Einsatz, wo es um Kinder und Jugendliche geht. Ob Spielplätze geplant werden oder ein neuer Standort für die Skate-Anlage gefunden werden muss – Katharina ist dabei und weiß, wie es geht. Auch die Planung der Ferienspiele ist ihre Aufgabe.

Als die Ferienspiele fast zu Ende waren, hatte sie endlich Zeit für ein Interview mit unseren Ferienreportern Franziska, Louisa und Moritz.

**Franziska:** Die Krimirallye war an sich ganz cool. Aber der Fall war schnell gelöst. Dann haben wir alle zusammen „Werwolf“ gespielt, weil wir noch so viel Zeit hatten. Geht das beim nächsten Mal auch spannender für Kinder in meinem Alter?

**Katharina:** Wir wollen ja alle mit den Angeboten ansprechen. Da kann es passieren, dass sich auch kleinere und größere Kinder für dasselbe Angebot anmelden. Die Krimirallye war ab 11 Jahren. Vielleicht können wir ja mal zwei Rallyes anbieten, eine für Anfänger und eine für Fortgeschrittene.

**Louisa:** Wann fängst du an, die Ferienspiele zu planen?

**Katharina:** Im Dezember lade ich die Teamer zum ersten Treffen ein, bei dem wir auch Ideen sammeln. Die Teamer bringen ja ihre eigenen Fähigkeiten bei den Angeboten ein.

**Moritz:** Wie viele Teamer sind das immer so?

**Katharina:** Ich habe einen Stamm von 18 Leuten. Dieses Jahr konnten einige wegen Corona nicht mitmachen. Dann fehlt mit dem Teamer auch gleich ein Angebot, zum Beispiel beim Basteln. Deshalb können wir oft nicht alles anbieten, was wir möchten. Einige Angebote sind fest eingeplant, zum Beispiel die Fahrt ins Phantasialand oder die Hohenbusch-Woche.

**Louisa:** Bei welchen Veranstaltungen bist du am meisten aufgeregt?

**Katharina:** Vor den Ferienspielen steigt bei mir der Adrenalinspiegel [heißt: sie ist sehr nervös und aufgeregt; Adrenalin ist ein Hormon, das jeder Mensch bei Aufregung produziert]. Die nächsten drei Wochen stehe ich dann unter Strom. Dann frage ich mich immer: klappt alles? Andere Angebote wie das Phantasialand sind easy. Die Kinder gehen in Gruppen los. Wir machen vorher Fotos von allen und wissen, wer

mit wem unterwegs ist. Bisher ist noch niemand verloren gegangen.

**Franziska:** Wer hat eigentlich die Fahrt ins Phantasialand bezahlt?

**Katharina:** Diesmal hat die Stadt bezahlt. Auch wegen Corona. Die meisten Angebote beim Ferien-



programm sind kostenlos, das ist gut für die Familien. Und sonst haben die Angebote Preise, die sich jeder leisten kann. Denn wir wollen, dass jedes Kind mitmachen kann. Dafür gibt es auch die Bildungsgutscheine\*.

**Moritz:** Haben dieses Jahr viele Kinder teilgenommen?

**Katharina:** Wir hatten über 250 Anmeldungen. Einige melden sich an und kommen dann aber nicht. Dann können andere sich vielleicht nicht mehr anmelden. Das ist dann schade.

**Louisa:** Überprüft ihr die Anmeldungen?

**Katharina:** Natürlich. Dafür gibt es eine Software, die wird auch immer besser. Das erspart uns viel Arbeit bei der Vorbereitung.

**Moritz:** Seit wann gibt es die Ferienspiele der Stadt?

**Katharina:** Seit 1982! Dieses Jahr feiern wir 40. Geburtstag.

*\* Das Gesetz sagt: Alle Kinder haben das Recht auf Bildung und darauf, an Angeboten wie Sport, Kultur und Ferienspielen teilzunehmen. Auch Kinder aus Familien mit wenig Geld. Deshalb gibt es Bildungsgutscheine oder das sogenannte „Bildungs- und Teilhabepaket“. Wie man es bekommt, steht im Internet. Oder man fragt Katharina Lüke, die weiß auch, wie es geht.*



# er mitmachen kann!“

**Franziska:** Dürfen eigentlich nur Kinder aus Erkelenz mitmachen?

**Katharina:** An sich ja. Aber so streng sehen wir das nicht. Die Zahl der Kinder, die mitmachen können, hängt von der Zahl der Teamer ab. Wenn wir genug Teamer haben, gibt es genug Angebote und Plätze. Dann können wir auch Kinder aus Nachbarorten mitmachen lassen.

**Louisa:** Wenn du selber Mitmach-Kind wärst, was wären deine „Top Five“ der Ferienspiele?

**Katharina:** Das ist einfach: Platz 1 ist Kletterwald, Platz 2: Rafting-Radtour, Platz 3: Acrylic-Pouring, Platz 4: Beton-Buchstaben basteln – und Platz 5: Samen-Bällchen basteln.



**Franziska:** Ich kann mir vorstellen, selber mal Teamer zu werden. Mit einer Krimirallye.

**Katharina:** Das freut mich. Als Teamer muss man mindestens 16 sein. Oder bald 16 werden, dann kann man als „Praktikant“ schon reinschnuppern. So wie Louisa.

**Louisa:** Nächstes Jahr werde ich 16, aber erst nach den Ferienspielen. Trotzdem kann ich schon im Sommer mitmachen. Einen Jugendleiter-Kurs besuche ich ja schon wegen der Messdiener.

**Franziska:** Wie bist du eigentlich auf die Idee gekommen, diesen Beruf zu erlernen?

**Katharina:** Ich habe auch als ehrenamtlicher Teamer angefangen. Ich wollte schon immer Kindern und Jugendlichen etwas mitgeben. Etwas, das Spaß macht und mit dem sie im Leben etwas anfangen können. Das geht

**Louisa:** Ich würde mir Bastel-Angebote ausdenken und eine Radtour zum Heuhotel mit Übernachten anbieten.

**Moritz:** Ich würde Lasertag anbieten.

**Katharina:** Cool, da würde ich auch noch mitmachen!

## Großes Ehrenamtsfest für Jugendliche

Das Engagement aller ehrenamtlich tätigen Jugendlichen wird belohnt: Am 21. Oktober lädt die Stadt Erkelenz zu einem Ehrenamtsfest in den Immerrather Kaisersaal ein. Eingeladen sind Jugendliche ab 14 Jahren, die sich ehrenamtlich engagieren. Seid ihr auch dabei? Lasst euch von eurem Verein vorschlagen!

Für die Teamer der Ferienspieler ist das aber noch nicht alles. Denn der Heinsberger Bundestagsabgeordnete Wilfried Oellers lernte die Ferienspiele-

**„Wir suchen Leute, die sich was ausdenken und es dann umsetzen. Wir brauchen immer Teamer, denn Angebote wie das Spielmobil gibt es nicht nur in der Ferienzeit!“**

*Katharina Lücke*

**Louisa:** Welche Angebote wünschst du dir für 2023?

**Katharina:** Geocaching wäre eine tolle Sache. Das ist eine Art moderne Schnitzeljagd.

**Moritz:** Das ist gut!

**Katharina:** Das hatten wir schon einmal und es kam sehr gut an. Geocaching spricht auch Jungs an.

**Moritz:** Auf jeden Fall mehr als Samen-Bällchen basteln. Mehr Angebote für Jungs wären so wieso gut.

**Katharina:** Vielleicht möchtest du ja später als Teamer mitmachen. Unsere Teamerinnen und Teamer lernen auch, Verantwortung zu übernehmen. Dabei lernen die jüngeren von den älteren. Unser ältester Teamer ist schon Anfang 30, die meisten sind aber jünger. Wenn ihr Teamer werden wollt, könnt ihr einen Jugendleiter-Kurs besuchen. Das dauert zwei Wochenenden.

am besten, wenn sie sich trauen, eigene Erfahrungen zu machen. Dabei möchte ich helfen. Deshalb habe ich soziale Arbeit studiert und bin Jugendpflegerin in Erkelenz geworden. Aber jetzt mal eine Frage an euch: Was würdet ihr denn als Teamer anbieten?

**Franziska:** Ich würde eine spannende Krimirallye anbieten.

Teamer bei der Wasserschlacht auf Hohenbusch kennen und lud sie kurzerhand zu einem Besichtigungstermin in den Bundestag nach Berlin ein (Foto unten). Und weil Berlin nicht um die Ecke liegt, dauerte die Reise drei Tage. Was für eine tolle Zeit... Ihr seht: Teamer sein ist wirklich cool!







# Kunst & Kre



Fortsetzung von Seite 8+9: In den Ferien wurde ganz viel gebastelt und gewerkelt, z.B. Spielertaschen, Bilderrahmen, Flugzeuge, Getränkechutz aus Bügelperlen, Betonbuchstaben, Eistüten-Girlanden und vieles, vieles mehr.







# aktivität



# Einrad- fahren & Schnitzeljagd

Heute haben wir uns mit 8 Kindern getroffen. Wir waren am Casanus und sind dann in eine Turnhalle gegangen. Die Halle war schon vorbereitet mit Stangen, Kisten und Matten. Am Anfang musste ich noch lernen wie man einrad fährt aber wir hatten das alle ganz schnell raus und es hat dann wirklich Spaß gemacht.

Das Wetter war an diesem Tag schlecht. Wir fragten uns mit ungefähr 20 Kindern und 2 Betreuern vor der Pyramide an der Leonardskapelle. Dann ging es los zur Schatzsuche.

Überall in Gräfenz waren Pfeile denen wir hinterher liefen und neue Hinweise bekommen haben. Wir mussten dann Fragen beantworten oder Aufgaben erledigen. Am Ende gab es einen Schatz mit Süßigkeiten.

Mir hat es gut gefallen obwohl das Wetter nicht so toll war. Das kann ich jedem empfehlen.



# Spaß mit Badminton

Es hat allen viel Spaß gemacht, und das ist ja das Wichtigste.

Übrigens, in Erkelenz gibt es einen Badminton-Verein, den BSC Erkelenz. Dort kann man Badminton lernen und spielen. Der Verein hat die E-Mail-Adresse [badminton@bscerkelenz.de](mailto:badminton@bscerkelenz.de) und freut sich über alle Neulinge, die gerne mitmachen möchten.

**A** Badminton in der Erka-Halle! Franziska Henk war dabei und gibt noch einen Tipp für alle, die die Sportart vielleicht gemeinsam mit anderen spielen möchten.

Schade, eigentlich sollten mehr Kinder am Badminton-Angebot in der Erka-Halle teilnehmen. So waren sie zwar nicht so zahlreich wie bei anderen Aktivitäten, aber die teilnehmenden Mädchen kamen auch zu viert gut klar.

Badminton wird oft mit Federball gleichgesetzt. Doch das ist falsch! Es ist eine olympische Sportart mit Wettkämpfen und festen Regeln. Beim Federball dagegen geht es

um Spaß und darum, den Ball möglichst lange hin und her zu schlagen.

Beim Ferienspiel haben die Leiter erst einmal die typischen Aufschläge gezeigt. Dann wurden Zweier-Teams gebildet und die Schläger geschwungen. Zuerst mussten alle zwar noch ein bisschen üben, doch dann wurden sie mit jedem Schlag besser.



# Krimi-Rallye mit Leo

**C** Gemeinsam Hinweise suchen und einen Fall lösen – darum ging es bei der Krimirallye in der Leonhardskapelle. Franziska Henk hat mitgerätselt.

Bei einer Krimirallye muss man im Team verschiedene Aufgaben lösen, gemeinsam Hinweise suchen und verstecken, was sie bedeuten. Hin und wieder wird man auch auf eine falsche Fährte gelockt. Das ist wirklich sehr spannend. Wenn alle Spieler zusammenarbeiten, haben sie meistens auch Erfolg.

Nachdem alle Teilnehmer in der Leonhardskapelle versammelt waren, ging das Rätseln auch schon los.

Zuerst wurde uns die Geschichte erklärt. Danach mussten wir zuerst ein Testament suchen, das ziemlich gut versteckt war. Auf dem Testament stand, dass Leonhard, dessen Leichenumriss gefunden wurde, mit seinen Diamanten beerdigt werden möchte. Das Testament fand Leonhards Bruder. Der hatte bis dahin gedacht, dass er die Diamanten erbt, wenn sein Bruder stirbt. War das aber schon Grund genug, um Leonhard zu töten? Wegen des Verdachts, dass er seinen Bruder umgebracht haben könnte, wurde er vorläufig festgenommen.

Kurz darauf mussten wir eine Mehl-Spur verfolgen, die uns zu Diamanten und einem Flugticket nach Hawaii führte. Dieses schien dem verstorbenen Grafen zu gehören. Nach einer Suche in

der ganzen Kapelle fanden wir eine Einkaufsliste, auf der Bade-sachen standen. Nach ein wenig Gedankensport kamen wir darauf, dass Leonhard noch lebt. Er wollte die Diamanten aus seinem Grab holen und dann mit ihnen auf Hawaii ein neues Leben anfangen. Der Fall war gelöst!

Aber es gab noch ein Problem! Wir wussten ja nicht, wo der Verbrecher jetzt ist. So durchsuchten wir erneut die ganze Kapelle. Schließlich kam heraus, dass unsere Betreuerin die ganze Zeit selbst Leonhard war. Damit hatten wir echt nicht gerechnet. Aber den Fall hatten wir ziemlich schnell gelöst, und so blieb noch Zeit für ein paar Runden „Werwolf“. Das ist eine Art Kartenspiel, allerdings ohne die Karten zu legen.



# Wasserski in Effeld

**A** Am 6. Juli fuhren einige Kinder nach Wassenberg zum Amici Beach, um Wasserski zu fahren. Moritz Sowa erzählt, was er erlebt hat und wie ihm der Tag gefallen hat.

Treffpunkt war der ZOB in Erkelenz. Als alle angekommen waren, sind wir in den Bus gestiegen und losgefahren. Eine halbe Stunde später kamen wir an der Wasserski-Anlage an und saßen nach kurzer Wartezeit in einer kleinen Hütte mit einem Tresen, einer kleinen Couch und vielen Wasserskiern und Neoprenanzügen. Auf einem Fernseher an der Wand schauten wir uns ein Video zur Einführung und Sicherheit an. Das Video beschrieb die verschiedenen Arten des Wasserskis:

## Paarski

Beim Paarski stellt man sich mit beiden Füßen auf zwei Skier, wird von einem Seil losgezogen und bleibt so lange in der Hocke, bis man eine stabile Lage gefunden hat. Dann stellt man sich hin und fährt los. In den Kurven muss man sein Gewicht verlagern. Schafft man dies nicht oder kommt aus der stabilen Lage heraus, lässt man das Seil einfach los. Die Skier lösen sich dann automatisch. Passiert dies nicht direkt, schüttelt man kurz seine Beine, damit die Skier abfallen. Dann schnappt man sie sich und schwimmt zurück.

## Kneeboard

Hier kniet man sich auf ein Brett, winkelt seine Arme an, beugt sich nach vorne und wird von einem Seil losgezogen. Wie beim Paarski muss man sich bei den Kurven auf die Seite verlagern, zu der man lenken will. Fällt man runter, schnappt man sich das Kneeboard und schwimmt zurück.

## Wakeboard

Beim Wakeboard hält man das Seil tief und die Beine gebeugt. Man sitzt und wird dann losgezogen. Die Füße stecken in einer Art Schuh auf dem Brett. Diese Art des Wasserskis ist nur für Profis – jedoch sehr gut, um Stunts zu machen!

## In den Anzug rein und los

Nachdem wir uns das Video angeschaut hatten, sind wir in die Umkleiden gegangen und haben uns umge-

zogen. Danach konnte man sich in der Hütte einen Neoprenanzug ausleihen. Puh, was war das mühevoll, den anziehen...

Der See war riesig, jedoch wurde er durch einen Steg in einen Bereich für Wasserski und Badesee unterteilt. Im Bereich für Wasserski waren im Wasser überall Rampen und andere Hindernisse, über die man springen konnte. Dies durften wir jedoch nicht machen, da unsere Skier und Boards nicht dafür ausgelegt waren und wir uns dann sehr schlimm hätten verletzen können.

## Adrenalin pur!

Aber nun sollte es ja endlich losgehen! An dem Tag war es zwar kühl, das Wasser war jedoch von den Vortagen noch warm. Alle zogen sich ihre Skier an und die ersten machten sich bereit zum Losfahren. Sie bekamen den Griff des Seils in die Hand und wurden dann mit gut 30 km/h übers

Wasser gezogen. Wow, das war ein Adrenalin-Kick!

Nach einer kurzen Schrecksekunde konnte man die Geschwindigkeit und den Wind, der durch die Haare zog, völlig genießen. Für ganze drei Sekunden – ehe man die Konzentration verlor und ins Wasser fiel. Da wurde uns allen klar, wie schwer Wasserski eigentlich ist.

## Zwei Stunden Action auf dem Wasser

Früher oder später schafften wir es trotzdem alle, weit zu kommen. Dann sah man alle Menschen und Hindernisse an sich vorbeiziehen... Und man vergaß, wie schnell man eigentlich war – jedenfalls, bis man mit einer Kurve fertig war, da dort schlagartig wieder beschleunigt wurde. Insgesamt sind wir zwei Stunden Wasserski gefahren. Es machte die ganze Zeit sehr viel Spaß.

Nachdem wir Wasserski gefahren waren, sind wir noch im Badesee geschwommen. Natürlich war das kein Muss, aber diejenigen, die Lust hatten, durften es.

In der Mitte war eine Plattform, auf die wir zugeschwommen sind. Dann schwammen wir um die Plattform herum, damit wir eine Leiter hochklettern konnten. Waren alle da, ging es im gemeinsamen Sprung auch schon wieder runter. Und dann hatten wir einen riesigen Spaß, weil wir uns alle gegenseitig runterschupsten. :-)

Als wir zurückmussten, mach-

ten wir einen letzten Sprung ins Wasser und schwammen ans Ufer zurück.

Danach haben wir uns umgezogen und sind zurück in den Bus gestiegen. Wir waren zwar traurig, dass der Tag schon wieder vorbei war, aber sehr froh, wie schön er war. Zurück am ZOB in Erkelenz, verabschiedeten wir uns und gingen nach Hause.

## Mein Eindruck

Ich fand, dass die Fahrt zur Wasserski-Anlage „Amici Beach“ in Wassenberg-Effeld sehr empfehlenswert war, insofern man nicht zu viel Angst vor tiefen Gewässern oder schnellen Fahrten hat. Ich jedenfalls freue mich schon auf das nächste Mal, wenn es wieder heißt: Wasserski am Effelder Waldsee!





# 40 Jahre Ferienspiele

Die Ferienspiele gibt es seit dem 1. April 1982. Claus Bürgers war sozusagen einer der „Väter“. Mit dem ehemaligen Jugendamtsleiter (71) haben wir über WhatsApp telefoniert.



**C**laus Bürgers aus Gerderath hat bis 2019 das Amt für Kinder, Jugend, Familie und Soziales geleitet und war insgesamt 45 Jahre im Dienst bei der Stadt Erkelenz. Als eines der Gründungsmitglieder zur Eröffnung des Jugendamtes war er am Aufbau der Jugendarbeit in der Stadt maßgeblich beteiligt, ebenso beim Start der ersten Ferienspiele.

Herr Bürgers, Sie waren damals hautnah dabei. Wie waren die Anfänge?

Sehr spannend! Wir hatten den politischen Auftrag bekommen, ein eigenes Amt für Kinder, Jugend, Familie und Soziales einzurichten mit der Idee, ein bürgernahes Angebot zu schaffen. Es wurde dann schnell deutlich, dass bei den Familien ein Bedarf

bestand, in den Schulferien ein Angebot für sinnvolle Freizeitbeschäftigungen zu machen. Los ging es in den Sommerferien, später kamen dann auch die Oster- und Herbstferien dazu. Als erster Jugendpfleger damals kümmerte sich Günther Delvos um die Ferienspiele.

War es schwierig, die Ferienspiele „durchzusetzen“ und dann auch umzusetzen?

Überhaupt nicht. Ich kann mich an keinen Widerstand erinnern, man wollte das, sah es als notwendig an. Das Thema Finanzen war nie ein Thema. Die einzige Grenze war unsere Kreativität. Alle Kolleginnen und Kollegen haben fleißig mitgeholfen. Nach und nach kamen immer mehr Ehrenamtliche dazu. Bei den ersten Veranstaltungen musste viel improvisiert werden, wir mussten ja auch dazulernen. Umso mehr freue ich mich, dass es sich über die lange Zeit stetig weiterentwickelt hat. Und das

tut es auch jetzt noch. Der neuen Jugendpflegerin wünsche ich weiterhin viel Kraft und Kreativität, um das hohe Niveau beizubehalten.

Darüber hinaus braucht es viele Engagierte, die sich mit Ideen und Mut einbringen. Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Unbedingt so weitermachen! Die Erlebnisse und Erfahrungen aller Beteiligten bei den Ferienspielen sind unglaublich wertvoll und ein großer Gewinn für die eigene Persönlichkeit. Oft helfen sie auch auf dem Berufsweg. Deshalb ist es wichtig, jetzt nicht nachzulassen und sich nicht auf Bewährtem auszuruhen. Man muss immer schauen, dass es weitergeht. Entwickelt viele neue Ideen! Das haben wir in Erkelenz immer so gemacht – und das schaffen wir auch weiterhin.

## Danke an alle Teamer!





# Wieso, weshalb, warum

Wir haben jetzt viel gelesen über die Ferienspiele. Das ging nur, weil es die fleißigen Ferienreporter gibt. Sie berichten für euch. Damit ihr wisst, was bei den Ferienspielen abgeht. Deshalb haben zwei von ihnen auch das letzte Wort.

**F** Beim Interview auf S. 12 fragten Louisa und Moritz nach Katharinas Top 5 der Ferienangebote. Wir fragen jetzt die beiden: Was sind eure Top 5?

Louisa:

1. Hohenbusch-Woche
2. Phantasialand
3. Kletterwald
4. Wasserski
5. Kettler Hof

Moritz:

1. Wasserski
2. Fußball
3. Dungeons & Dragons
4. Hohenbusch-Woche
5. Phantasialand

Jetzt verrätet uns bitte noch, weshalb ihr schon zum zweiten Mal als Ferienreporter dabei seid:

**“** Wir sind Ferienreporter geworden, weil wir beide sehr gerne schreiben und auch Spaß daran haben, tolle Abenteuer auf Papier festzuhalten, damit diese Erlebnisse nie wieder vergessen werden.

Manchmal ist es etwas schwer, Ferienreporter zu sein. Dann kriegt man sich nur schwer dazu, sich hinzusetzen und anzufangen zu schreiben. Oder manchmal hat man so eine Formulierung im Kopf und weiß nicht, wie man sie aufschreiben soll. Meistens aber macht es riesigen Spaß, man kann gar nicht aufhören zu schreiben.

Am besten fanden wir, dass man selbst entscheiden kann, worüber man schreiben will. Zum Beispiel, ob man lieber über eine witzige, peinliche oder spannende Situation schreiben will. Natürlich gab es Einschränkungen, zu welchem Thema man schreiben musste. Und dass es wirklich so passiert sein muss. Aber es gab kein Falsch oder Richtig, da man seine Sichtweise präsentiert.

Eins ist für uns klar: Im nächsten Jahr wollen wir unbedingt wieder dabei sein!

Direkt zur  
Webseite der  
Ferienspiele:



**SCHREIBT UNS!**

E-Mail: [katharina.lueke@erkelenz.de](mailto:katharina.lueke@erkelenz.de)  
Postadresse: Jugendamt Erkelenz,  
Johannismarkt 19, 41812 Erkelenz

**IMPRESSUM**

AUSGABE: 2022

**HERAUSGEBER:**

Jugendamt der Stadt Erkelenz  
Johannismarkt 19 • 41812 Erkelenz

Für den Inhalt verantwortlich:  
Katharina Lücke (Stadjugendpflegerin)

**PROJEKTLEITER:**

Helmut Wichlatz, René Wagner

**LAYOUT:**

René Wagner

**FOTOS UND ABBILDUNGEN:**

Helmut Wichlatz, Ruth Klapproth,  
Katharina Lücke, René Wagner sowie  
die Macher und Teamer der Ferienspiele;  
Bildquellen für zusätzliche  
Abbildungen: Pixabay.com und  
CCnull.de



# IMMER EINE SCHÖNE ZEIT IN EURER STADT

## WÜNSCHT EUCH DAS TEAM DER ERKELENZER FERIENSPIELE



Foto: Mit freundlicher Genehmigung von [www.ruth-klapproth.de](http://www.ruth-klapproth.de)

UNTERSTÜTZT UND GEFÖRDERT WURDE DAS FERIENREPORTER-PROJEKT FÜR KINDER UND JUGENDLICHE IM RAHMEN DER FERIENSPIELE DER STADT ERKELENZ VON:

Die Landesregierung  
Nordrhein-Westfalen

